

Neustadt-Weinstraße/BRD/Schweiz/Österreich - Die Allianz zwischen rebbestockter Landschaft und Kultur ist an der Haardt seit Römertagen beheimatet. Wenn sich vom 19. bis 22. Juni Delegierte deutschsprachiger Weinbruderschaften (GDW) in Neustadt treffen, so könnte kaum ein Boden fruchtbarer sein.

Als Gastgeber weist Ordensmeister Dr. Fritz Schumann zu Recht auf das geschichtsträchtige Terrain hin: die römische Grenzregion entwickelte sich zum Kernland salischer Könige, blieb „Kelter des alten Reiches“ unter der Kurpfalz und ist heute das südlichste Anbaugbiet von Rheinland-Pfalz, dem französischen Elsass so nahe. – Sachte Hinweise nur, dass Weinkultur schon immer das Bleibende im Wandel meinte. Und dass Begegnungen – sicher auch dank der „Völkermühle“ Rhein - bereichern.

Genau diese Chance zum innovativen Meinungsaustausch nutzen derzeit 47 Organisationen mit insgesamt über 6500 Mitgliedern, die wissen, dass Weinkultur mehr benötigt als gemeinsames Zechen. Ob sie nun Gilde, Konvent oder eben Bruderschaft heißen: über die Hälfte dieser Gruppen hält es für selbstverständlich „Weinschwestern“ zu integrieren. Für Emanzipation im Sinne von feminier Sachkompetenz ist also gesorgt. Augenzwinkernd sprechen die Enthusiasten von „Diaspora“, wenn leidenschaftliche Weinliebhaber nicht aus einem ausgewiesenen Anbaugbiet kommen. Beide Seiten wissen, nur Dialog beflügelt.

Wolfgang Narjes, bekennender Siegerländer und zugleich GDW-Vorsitzender, freut sich über das viertägige Programm „in der Heimat von großen Visionären der Weinkultur“ wie Leopold Reitz und Prof. Dr. Theo Becker. „Der Blick aber muss nach vorne gerichtet sein, um das bestehende weiter zu entwickeln.“

1973 als loser Freundeskreis begründet, fand die GDW im September 2008 zur Rechtsform als offizieller Dachverband. Ein etabliertes Netzwerk konnte professioneller auftreten. Ein globalisierter Weinmarkt, neue Gesetze auf europäischer Ebene verändern gewachsene Strukturen nachhaltig. Die Weinbruderschaften im Schulterchluss sehen sich als ideeller Anwalt regionaler Identität im Weinbau. Unabhängig von Gebietsweinwerbungen oder Weinbauverbänden argumentieren sie für kultivierten Genuss, der gerade auch junge Menschen sensibilisieren soll. „Kulturarbeit“ in diesem Sinne erschöpft sich nichts im kollektiven Verkosten, auch nicht in nostalgischen Schwärmereien, sondern verlangt einen „konstruktiven Dialog in einem funktionierenden Netzwerk“ so Otto Schätzel 2. Vorsitzender der GDW. Deutlich wird dies bei der Weinfachtagung im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) in Neustadt-Mussbach. Am Samstag ab 13 Uhr referieren dort Fachleute der Lehranstalt, suchen die Weinbruderschaften als Partner. Direktor Heinz Schröder diskutiert historisch gewachsene „Weinlandschaft“, wobei er den beschleunigten Kulturwandel dank technischer Innovationen ins Zentrum rückt. Der Oenologe Dr. Georg Binder erläutert, wie behutsame Weinbereitung den angestrebten Genuss steigert. Der nachgesagte Klimawandel bringt zunehmend südliche Rebsorten in nördliche Regionen, kellertechnische Innovationen bieten Chancen wie Gefahren: das Referat fahndet also nach den Grenzen, Weinkultur zu konstruieren. Letztlich thematisiert Weinbaupräsident Edwin Schank das Spannungsfeld zwischen Produktion und Politik einerseits, Werbung und Kultur andererseits.

Kurz: aktuelle Fragen sind es, denen sich die GDW widmet. Und sie möchte den zunächst intern geführten Dialog nach außen kommunizieren.

„Ziel ist es, sich als kompetenter Ansprechpartner vorzustellen, wenn es um Fragen der Weinkultur geht“. Wer Wein erleben möchte, denkt auch an seinen Beitrag zur Literatur, Musik und bildender Kunst oder die „vierte Muse“ Kabarett. Wer von Weinkultur spricht fahndet auch nach dem Miteinander von Ökologie und Ökonomie und nicht zuletzt nach „Heimat im globalen Dorf“.

Als offenes, Gespräche belebendes Forum versteht sich die GDW - gerade damit aktive Mitglieder eigensinnig handeln können. Nichts wäre gewonnen durch uniformen Geschmack, nichts aber auch durch elitäre Einsamkeit. Aufklärung tut not. In diesem Sinne wirken weinkulturelle Vereinigungen als zudem „provisionsfreie“ Botschafter. Dass sieht wohl auch Neustadts Oberbürgermeister Hans Georg Löffler so, wenn er die Delegierten zum Finale Sonntagfrüh im Herrenhof empfängt.

Wie ernst kulturelle Vielfalt triumphiert, zeigt die „Literarische Weinstunde“ der gastgebenden Weinbruderschaft im Saalbau, wo traditionsgemäß seit 1949 deutsche Weinmajestäten gekrönt werden. Prof. Dr. Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, hält den Festvortrag beim gesellschaftlichen Highlight der GDW. Das Johann-Strauß-Orchester Kurpfalz entführt klangharmonisch und zum mehrgängigen Menü munden ausgewählte Kreszenzen aus Pfälzer Lagen.

Doch auch an diesem Samstagabend triumphieren Zukunftsperspektiven: Ordensmeister Dr. Fritz Schumann und der GDW-Vorsitzende Wolfgang Narjes übergeben den Thyrsos-Stab an den kommenden Ausrichter des Treffens. Das Netzwerk wird zu diesem Zeitpunkt schon gewachsen sein, weil zwei weitere weinkulturelle Vereinigungen zur Gemeinschaft fanden.

Schloss Wachenheim begrüßte die Gäste als eines der ältesten Sekthäuser mit prickelnder Frische im Glas am Donnerstag. Exkursionen zur Deutschen Weinstraße entführten in eine fast mediterrane Kulturlandschaft und in der Landauer Jugendstilhalle erlebten die Delegierten einen typischen Pfälzer Abend. – Schon a priori gebührt den Veranstaltern Dank für eine anregende Programmgestaltung.